

Goldberg



Haynauer

# Heimat = Nachrichten

HERAUSGEBER: OTTO BRANDT · BRAUNSCHWEIG  
Mittellungsblatt des Heimatkreisvertrauensmannes

Nr. 2

Mai 1952

3. Jahrgang



Foto: Eckart Bode

## Schönau a. K. im Bergeskrantz

Aus der von uns schon einmal gewürdigten prächtigen Sammlung von Schönauer Heimatfotos von Eckart Bode bieten wir diesmal eine Teleaufnahme von Schönau a. K. Im Vordergrund die Anwesen Freischütz und Dannert. Dahinter das liebe Städtel mit den beiden Kirchen und neben diesen der Probsthainer Spitzberg. Die meisten Heimatfreunde werden das schöne Städtel nur auf einer Fahrt durchs Katzbachtal berührt haben. Der Zauber seiner anheimelnden Schönheit entfaltet sich aber erst dann, wenn man sich Rast gönnte, um die zahlreichen Berge zu ersteigen, von denen Schönau wie von einem Kranz umschlossen war. Das beweist auch diese Aufnahme.

# „Schlesischer Katholikentag“

anläßl. des 3. Bundestreffens der Schlesier in Hannover vom 19.-22.6.1952

Donnerstag, den 19. 6.

19.30 Uhr: Im Europasaal des „Hauses der Jugend“, Maschstr. 22/24: „Der deutsche Osten im christl. Abendland“ — Kundgebung der Eichen-dorff-Gilde. Vortrag.

Freitag, den 20. 6.

9.00 Uhr: Pontifikalamt mit Predigt bei St. Elisabeth, Gellertstraße 60.

20.00 Uhr: Jahrhundertfeier der schlesischen Kolpingfamilie.

Sonnabend, den 21. 6.

9.00 Uhr: hl. Messe mit Predigt in der Herz-Jesu-Kapelle, Hildesheimer Straße 21.

10.00—16.00 Uhr: Arbeitstagung der Vertrauensleute des „Diözesanwerkes der Heimatvertriebenen“.

17.00 Uhr: Pontifikalandacht mit Predigt bei St. Heinrich, Sallstr. 34.

Sonntag, den 22. 6.

9.00 Uhr: Pontifikalmesse mit Predigt in der Messchalle 4.

Montag, den 23. 6.

Ab 10.00 Uhr: Treffen der schlesischen Priester im großen Saal der Pschorr-bräu, Joachimstr. 1 (Nähe Haupt-bahnhof).

Alle Anfragen bitte zu richten an das Büro des „Schles. Katholikentages“, (20a) Hannover, Sallstr. 33/I links.

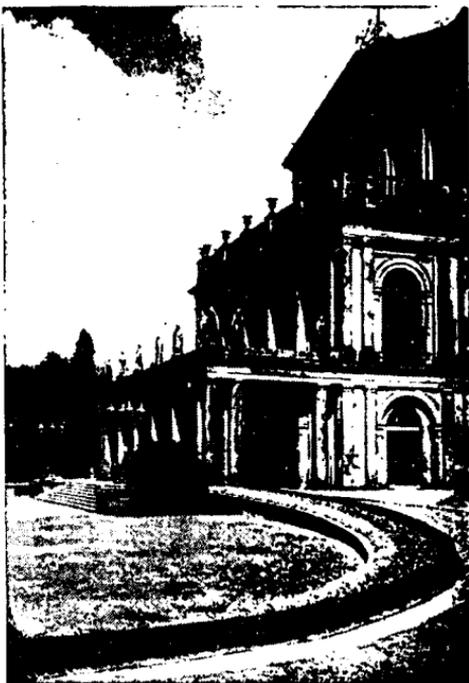
Der Diözesanselsorger  
für die Ostvertriebenen

Pfarrer Engelbert, Geistl. Rat.

Änderungen vorbehalten!

## Opernhaus in Hannover

Seit 100 Jahren ist das in Ge-meinschaftsarbeit wieder aufgebaute Opernhaus Mittelpunkt kulturellen Lebens in Hannover. Der stattliche klassizistische Bau nach den Plänen von Georg Ludwig Laves zählt zu den schönsten deutschen Theaterbauten. Hier findet am 20. Juni die Festaufführung von Gerhard Hauptmanns „Florian Geyer“ statt. Auf dem Platz vor ihm wird am gleichen Tag das Freikonzert der Waldenburger Bergkapelle unter Leitung von Musikmeister Horschler mit Schlesischen Trachtengruppen geboten werden.



# Ostsparerentschädigung

## — Unterlagen der Heimatsparkassen —

Das vom Bundestag beschlossene Ostsparerergesetz birgt für viele Sparer insofern eine Härte in sich als die für den Antrag wichtigste Beweisunterlage — das Sparkassenbuch — verlorengegangen ist.

Für unsere Heimatfreunde ergibt sich die Frage, ob das Kontenmaterial unserer Sparkasse und sonstigen Kreditinstitute noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden konnte und dadurch eine Beweisführung ermöglicht bzw. erleichtert wird. Nach den von dem zwischenzeitlich verstorbenen Direktor L a n g n e r erhaltenen Informationen ist es der Städtischen Sparkasse Haynau trotz sorgsamer Vorbereitung nicht gelungen, irgendwelche Kundenunterlagen durch die Wirren der letzten Kriegstage zu bringen. Ähnlich muß es den Goldberger Sparkassen ergangen sein, denn in der von der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Sparkassen- und Giroverbände heraus-

gegebenen Liste der zur Verfügung stehenden Unterlagen von ausgewichenen Sparkassen sind auch diese Institute nicht benannt. Ebenso konnte kein Anhaltspunkt über den Verbleib der anderen Kreditinstitute des Kreisgebietes gefunden werden. Die angekündigte amtliche Liste der genossenschaftlichen Spitzenverbände war bisher nicht zugänglich.

Da jedoch eine Rechtsverordnung zu erwarten ist, die klarstellen soll, ob und unter welchen Voraussetzungen sonstige Urkunden als Beweismittel im Sinne des Gesetzes anerkannt werden, sollten auch diejenigen Sparer, die nicht im Besitz eines Sparkassenbuches sind, einen Antrag auf Entschädigung stellen. Zur Klärung aller Einzelfragen wird es sich empfehlen, bei den örtlichen Sparkassen oder anderen Kreditinstituten vorzusprechen, die mit Auskünften gern zur Verfügung stehen.

A. TOST:

Zehn Minuten Heimatkunde:

## Neudorf am Rennweg

Etwa 5 km nördlich von Goldberg liegt zwischen den Straßen Goldberg—Adelsdorf und Goldberg—Haynau Neudorf am Rennwege, ein Dörfchen von noch nicht 1 km Länge mit nur 300 Einwohnern. Dieser freundliche, kleine Ort birgt aber mehrere Eigentümlichkeiten, die wert sind, erwähnt zu werden. Der Volksmund bezeichnet es oft mit „Dürr-Neudorf“. Es liegt nämlich im „Regenschatten“ des Grö-

ditzberges, der die Regenwolken mit dem köstlichen Naß gar zu oft entweder südlich oder nördlich des Dorfes vorbeisteuert. Kein Wunder, daß dann kein Bauernhof — außer kleinen Hausgärten über dorfeigenes Riesengelände verfügt. Eine zweite Merkwürdigkeit Neudorfs sind seine „Senker“. Die gute fruchtbare Oberschicht der Felder, die in Jahren mit genügend Niederschlägen sehr gute Erträge an Wei-

zen und Zuckerrüben bringt, lagert auf einer flachen Sanddecke, unter der sich wasserundurchlässige Lette ausbreitet. Diese ruht wieder auf einem Sandlager von größerer Mächtigkeit. Will nun ein Neudorfer einen nassen Schlag entwässern, so kann er sich die mühsame und kostspielige Anlage einer Röhren-Drainage sparen. Er gräbt dann nur einen „Senker“, das ist ein trichterförmiges Loch mit einem oberen Durchmesser von nur wenigen Metern, „stößt“ durch die Lette- oder Lehmschicht und fertig ist die „Drainage“. Das überschüssige Wasser sammelt sich in dem Trichter und sickert durch die Öffnung in der Letteschicht hinunter in den Sand. Die dritte Merkwürdigkeit hängt mit dem Weichbild-Recht der Stadt Goldberg zusammen. Wenn man auf der „Milchstraße“ (Weg zur Molkerei) von Bürgerberg kommend Neudorf a. Rwg. erreicht, begrüßt einen — den Durstigen besonders herzlich — als erstes Gebäude ein Gasthaus (Kuttig). Obwohl es sich der Dorfreihe wie selbstverständlich einfügt, ist es doch ein „Außenseiter“; denn es gehört gelände- wie auch steuermäßig zu Goldberg. Die Neudorfer durften sich zwar hier für ihr gutes Geld seit altersher ein schönes Räuschlein holen aber keinen Pfennig Steuer. Damit nun Getränke-, Hocker- und all die andern Steuern und Abgaben, die mit Tabak und Alkohol zusammenhängen, nicht nur in das städtische Steuersäckel sondern auch in das eigene, dörfliche wanderten, kam man auf den Gedanken, ein dorfeigenes Gasthaus zu schaffen. Da das Weichbild Goldberg aber noch ganz Neudorf erfaßte, mußte man es genau abgemessen jenseits dieser Grenze errichten, also hinter dem Dorfe, draußen auf dem Felde, abseits und allein an einem Feldwege in Richtung Adelsdorf. Die Dürrneudorfer mußten also ihren Durst ins weite Feld hinaustragen, um ihn für klingende Münze loszuwerden. Doch

muß der steuerliche Lokalpatriotismus nicht groß genug gewesen sein: die dorfeigene Gaststätte verkümmerte kläglich, die städtische blieb.

Mit der vierten Denkwürdigkeit aber bildet Neudorf eine Einmaligkeit in Schlesien, und das ist sein Beinamen „am Rennwege“. Wer ein Meßtischblatt dieser Gegend betrachtet, findet nahe bei dem Dorfe zwei kurze Wegstrecken, die mit „Rennweg“ bezeichnet sind.

Im deutschen Sprachgebiet hat man insgesamt 143 „Rennwege“ oder „Rennsteige“ gezählt. Schlesien besitzt davon nur den einen bei Goldberg. Der Entstehung nach unterscheidet man 3 Arten:

1. solche, auf denen Rennen — nämlich Pferderennen — abgehalten wurden,

2. solche Rennwege, die man zwischen militärisch wichtigen Punkten möglichst gradlinig oder möglichst gegen Sicht gedeckt angelegt hatte. Auf diesen Wegen wurden bei Kriegszügen Boten oder Reiter mit wichtigen Meldungen hin und her geschickt oder Truppen von einem Platz zum andern verschoben,

---

---

### Bringt Euch Klappstühle

als Sitzgelegenheit zum Bundestreffen mit!

---

---

3. gibt es noch Rennwege, die einst Grenz-, also Rainwege waren. Grenzposten und -wachen schritten sie ab, um das eigene Land vor unangenehmen Überraschungen zu schützen. Der bekannteste Renn- oder Rainweg dieser Art ist der Rennsteig des Thüringer Waldes.

Zu welcher dieser 3 Gruppen ist nun der Rennweg bei Neudorf zu rechnen?

Ein Rain- oder Grenzweg kann er nie gewesen sein, da er im Gelände

keine markante Grenzlage einnimmt. Auch deutet die Schreibung des Ortes „Neudorf am Rennweg“ in den vergangenen Jahrhunderten nie auf einen „Rainweg“ hin. Die älteste Urkunde, die über das Dorf zu finden war, stammte aus dem Jahre 1260. Sie lag im Breslauer Archiv. In ihr wird das „nuwe dorf of deme Rennewege“ genannt.

von der Masse der Zuschauer — nur 3—4 km entfernt. Ferner ist urkundlich erwiesen, daß die stattlichen Bauernhöfe der Goldberger Vorwerke in früheren Jahrhunderten im Besitz adeliger Familien waren. Auf diesen „Rittergütern“ ist für jene Zeit mit Bestimmtheit ein größerer Bestand an Pferden anzunehmen und damit die Möglichkeit zu Reiterspielen, Turnio-



Der Verlauf der beiden auf der Karte mit „Rennweg“ bezeichneten Wegstrecken und das Gelände selbst berechtigen mit höchster Wahrscheinlichkeit zu dem Schluß, daß hier einmal Pferderennen abgehalten wurden. Der für Rennen genügend übersichtliche Platz ist von der Stadt — also

ren und Pferderennen. Bezeichnend ist ferner, daß der Volksmund bis in unsere Tage von prächtigen Reiterfesten, die bei Goldberg abgehalten wurden, zu erzählen wußte. Auch die Ritter der benachbarten Gröditzburg sollen daran teilgenommen haben.

# HERMSDORF-BAD

JOCHEN HOFFBAUER

## *Lob eines kleinen Dorfes*

(1. Fortsetzung)

Denn Hermsdorf-Bad war zur damaligen Zeit ein gern besuchter Ausflugsort bzw. idealer Ausgangspunkt für mancherlei Spaziergänge und Wochenendtouren, vor allem ins benachbarte Bober-Katzbach-Gebirge. Sogar „Sonderzüge“ aus Liegnitz wurden an Sonntagen eingesetzt und brachten Hunderte von wanderfrohen, heimatliebenden Menschen ins Dorf, das an solchen Tagen seinen Gästen ein flotteres Kurkonzert zu bieten in der Lage war. Schön blieb stets ein Ausflug nach dem Neuländel, wo in der Nähe — am „Roten Fluß“ — noch in den Zwanziger Jahren nach Gold gesucht wurde. Wer sich gut zu Fuß fühlte (und bei wem war das damals, zu Zeiten unserer Großväter und Väter nicht der Fall?), bestieg den Geiersberg oder Wolfsberg. Gern suchte man die idyllisch gelegene Steinmühle auf oder wanderte durch die Oberau und Niederau nach dem Bürgerberg. So mancher blieb allerdings schon im nahen „Waldschloß“ hängen. — Die Geschichte des Dorfes reicht weit zurück. Auf dem Küchenberg soll die alte Burg gestanden haben. An der Löwenberger Strecke waren noch Reste einer Mauer zu sehen, die anscheinend von einem Wildpark herstammte. Große Verdienste um den Ort hat sich Freiherr von Bock erworben, welcher Kanzler beim Herzog von Liegnitz war. — Wie eine Lebensader zog sich die breite Straße durch das Dorf, an der sich Haus an Haus reihte. Im Oberdorf befanden sich Dominium, Schule und Kirche. Dieses Kirchlein, vom Friedhof umgeben, soll aus dem 13. Jahrhundert stammen und war einmal religiöser Mittelpunkt für die ganze Umgebung. Es diente für viele, kilometerweit entfernte Dörfer zur

Gottesweihe und Andacht. Wer sommerkalt in die Kühle des Kirchengeschiffes trat, dem wurde etwas bewußt von der Schönheit unserer schlesischen Dorfkirchen. Die Hermsdorfer Kirchengeschichte wäre einer eingehenden Würdigung aus berufener Feder wert.

Ein Dorf ohne mehrere Gasthäuser gab es in Schlesien nicht. Wie sollte es hier anders sein? Vielleicht offenbart sich in dieser Tatsache auch ein wenig der lebenslustige, auf das Diesseits gerichtete realistische Sinn des Schlesiens. In Hermsdorf-Bad luden „Gerichts- und Seifenkretscham“ und „Goldenes Roß“ zu Kirmes und Tanz ein.

An der Straßenkreuzung beim „Goldenen Roß“ sehe ich noch in jenen furchtbaren Wochen des Sommers 45 den uniformierten russischen weiblichen Verkehrsposten stehen. Und ich sehe auch noch die Bauern und Menschen des Dorfes auf der großen Straße, die ins Oberdorf führt, antreten zum Treck ins Ungewisse, von halbwüchsigen Polen angetrieben. — In jener Zeit, als es eine Gefahr für Leib und Leben bedeutete, offene Straßen zu benutzen, bin ich oft durch Wiesen und auf Feldrainen, hinter den Häusern entlang, das Dorf hinaufgegangen. Da sah man, wie Feld und Wiese bis ins Weichbild hineinreichten; verschmolzen mit ihm, unlöslich verbunden. Unlösbar verbunden aber auch die Menschen mit Dorf, Wiese und Feld. Hier war Gott und das Leben, die Arbeit und der Lohn, die Freude und das Leid. Hier war alles und jedes ganz und ungeteilt. Hier war die Heimat.

(Fortsetzung folgt).

# Aus Haynaus tiefster Notzeit

## 2. Fortsetzung

Schon lassen sich verschiedene Kaliber unterscheiden. Es hört sich an, als ob eine gepanzerte Riesenfaust an die Pforte unseres Landes schläge. So habe ich neben meinem Helferdienst im Flüchtlingslager den Wachtdienst auf dem Hopfenberg bis zum 9. Feb. versehen. Während der letzten Tage und Nächte übernimmt ein Nachrichtenkommando den Wachtdienst auf dem Wasserturm, und ich bleibe ihm als ortskundiger Berater beigegeben. Ich fertige den Mannschaften eine Orientierungstafel an, die ihnen sichtlich willkommen ist, und die ihnen auch gute Dienste leistet. Unter den Funkern sind zwei, die die schweren Rückzugskämpfe in Kurland mitgemacht haben. Der eine, ein Bauerssohn aus der gottgesegneten Steiermark, in der ich gelegentlich des Deutschen Sängerverfestes in Graz unvergeßliche Tage verlebte, erzählt mir in den Nachtstunden von seiner Heimat, der grünen Steiermark, von der er mit verhaltener Liebe und Sehnsucht spricht. In seine Erzählung grollt das dumpfe Murren der Front. Durch das vom Nachrichtentrupp aufgestellte Scherenfernrohr, das auch ich beliebig benutzen darf, ist der Stand der Batterien an dem Aufblitzen der Mündungsfeuer leicht auszumachen. Allnächtlich können wir mit Hilfe des Glases Großbrände in östlicher und nördlicher Richtung beobachten, die z. T. auch mit bloßem Auge sichtbar sind, und die uns verraten, daß sich die Kämpfe in die Kreise Liegnitz und Lüben vorgeschoben haben. Es ist dem Feinde gelungen, mit stärkeren Verbänden über die dick vereiste Óder vorzustoßen. Am 28. 1. trifft ein Verwandter von uns aus Mitteldeutschland bei uns ein, um seine Frau nebst Töchterchen mitteln den Feinden in die Hände

bei uns in Sicherheit gelebt vor den dauernden Angriffen aus der Luft, durch die ihr Wohnort bedroht war. Schlesien galt ja bis jetzt als der „Luftschuttkeller Deutschlands“. Und in der Tat war unser Städtchen bisher durch feindliche Flugzeuge nicht angegriffen worden. Meine Frau und unsere Tochter mit ihren beiden kleinen Kindern schließen sich unsern Verwandten an, ein Ausweg, der meine Familie aus unmittelbarer Bedrohung hinausbringt. Es ist ein Sonntag, kalt und sonnig. Die Fenster der Abteile des Flüchtlingszuges sind dick vereist, als meine Lieben abfahren, mit ein wenig Handgepäck, ins Ungewisse, in eine dunkelverhüllte Zukunft. Doch immer noch lebt in unsern Herzen die verzweifelt festgehaltene Hoffnung, daß die Trennung von der Heimat und unserm Heim nur eine vorübergehende sein könne. Der brutalen Wirklichkeit können und wollen wir nicht ins erbarmungslose Gesicht schauen.

29. 1. In den folgenden Tagen nehme ich immer wieder Flüchtlinge in meiner Wohnung auf, die ich vom Lager aus dahin einweise. Es sind alles bescheidene, stille Menschen, dankbar für alles, glücklich, ein vorläufiges Obdach gefunden zu haben; alle ernst und gedrückt, geschlagen von einem grausamen Geschick.

Die letzten Tage unsers Lebens in der Heimat nahen. Nach und nach erfaßt die Einwohner der Stadt eine Panik, die immer weiter um sich greift. Bereits viele Familien haben sich in Richtung Westen in Sicherheit gebracht. Sonst geht das Geschäftsleben noch seinen regulären Gang. Nur gegen Marken werden Lebensmittel verabfolgt. So ist es leider geschehen, daß in unsern Geschäften noch beachtliche Vorräte an Lebens-

mitteln den Feinden in die Hände gefallen sind. — Ich spreche in der Stadt-Sparkasse vor, um mein Sparkonto abzuheben. Es wird mir gesagt, daß dies nicht nötig sei, da ich auf Grund meines Sparbuches Abhebungen bei jeder Sparkasse Deutschlands tätigen könne. Wieder ein verhängnis-

voller Irrtum! Ich frage einen Angestellten der Bank, was mit dem vorrätigen Banknotenbestand getan werde, wenn der Feind eindringe, worauf mir die Antwort wird: Sämtliches Papiergeld wird verbrannt. —

(Fortsetzung folgt).

## 's Beemla blieht!

Ich war recht verdrossen, als ich nachhause ging. So als wäre ich mit dem linken Bein voran aus dem Bette gefahren.

Es war nicht bloß wegen des Wetters. Jetzt schien ja sogar mal die Sonne. Aber da hinten im Westen kam schon wieder das Gewölke hoch, und in der Zeitung hieß es: „unbeständig.“

Das Lied kannten wir ja. Den ganzen Winter lang gabs keinen gescheiten Winter, und den ganzen Frühling sollte es wohl keinen richtigen Frühling geben!

Es war eben alles außer Rand und Band geraten mit der Witterung wie mit der Wirtschaft!

Und das war mein zweiter Verdruß. Denn das Brot war schon wieder teurer geworden, und alle andern Dinge, die man zum täglichen Leben braucht, die kletterten lustig mit in die Höhe! Die reinen Akrobaten!

Und der Bundesernährungsminister und der Bundesfinanzminister sahen staunend zu, und manchmal schrien sie: „Halt, Halt! Kommt mal runter von der Leiter!“

Aber die Akrobaten stiegen immer weiter, immer höher, und das Brot immer vorneweg!

Jedoch in mir bohrte noch ein dritter Verdruß. Der puckerte und pochte wie ein hohler Zahn. Und das kam daher, daß ich ein „Flüchtling“ heiße oder ein „Ostvertriebener“. So bezeichnen sie uns doch in der Zei-

tung. Zuhause freilich, da nennen uns die Brüder und Schwestern im Westen, die uns nolens volens bei sich aufgenommen haben, oft ganz anders. Ich hatte es gerade im Fleischerladen, als ich ein Viertel Wurst kaufen wollte, mitanhören können, wie sich zwei Einheimische über das „fremde Pack“ und das „polnische Volk“ unterhielten, das „sich überall eindrängte“ und „vordrängte“.

Als ob wir gern gekommen wären!

Als ob wir nicht lieber heute als morgen wieder in unser Schlesien zurückkehren möchten! Freilich zieht als polnische Knechte und unter die russische Knute!

War nicht unser Land hinter der Neiße viel schöner, reicher, bunter, fruchtbarer? Unsere Leute, waren sie nicht viel aufgeschlossener, regsamer, freundlicher?

War es denn unsere Schuld, daß uns die Polen mit Stöcken und Maschinenpistolen als Bettler aus unsern Häusern hinaustreiben durften?

„Das fremde Pack!“ Das Wort rummorte in mir herum.

Und deshalb war ich so verbiestert.

Ich simulierte darüber nach, und dabei achtete ich gar nicht auf meinen Weg.

Aber als ich um die Ecke bog, stand da vor der Hecke eine kleine alte Frau, ganz einfach und derb die Jacke und der Rock, ein schwarzes Kopftuch über dem grauen Haar, das Gesicht voller Falten, aber die Augen

leuchteten, und über die Runzeln vieler ausgelittener Nöte flog es wie Sonnenschein.

Ihre Hand zeigte nach dem Kirschbaum am Rande eines Obstgartens. Und ich folgte mit meinem Blick ihrer Weisung.

„'s Beomla bliecht!“

Nur den einen Satz sagte das gute alte schlesische Muttel, aber wie ein verhaltener Jubel klang es, so als hätte sich der Himmel vor uns aufgetan! Und ich sah nun, der Kirschbaum blühte, über und über war er mit weißen Kerzen besteckt.

„'s Beomla bliecht!“

Wie mit einem Zauberschlage waren alle bösen Geister aus meiner Seele weggewirbelt.

Der erste blühende Baum!

O, ich sah jetzt nicht bloß den einen Kirschbaum hier an der Hecke. Ich sah die unendlich langen blühenden Kirschbaumalleen im Liegnitzer Lande, im Schweidnitzer Lande, unter dem „Zobten“.

Und ich sah nicht nur diesen in die Fruchtebene vorstoßenden Zobten, den „Siling“, ich erschaute dahinter auch den „Geiersberg“ und den „Kölschen“, die „Eule“, den „Sattelwald“ und den „Hochwald“ und noch weiter nach Westen den stolzen schön geschwungenen Kamm des Riesengebirges und des Isergebirges bis an die „Tafelfichte“, alles im Dufte des Frühlingstages.

Die schlesische Heimat mit all ihrer Schönheit blühte in mir.

Ich war reich und froh, weil ein einziges Bäumlein am Wegessaum trotz aller Unbill des Wetters den Mut gefunden hatte, seine Knospen der Sonne aufzutun!

„'s Beomla bliecht!“

„Mach deine Augen auf“, so ruft es, „weit auf und trinke Licht aus Gottes goldner Sonnenschale! Und fasse Mut!“

Auch du wirst wieder blühen, du und Deutschland auch!“

Hans Zuchhold.

## ~ ~ Kleine Umschau ~ ~

Zweites rheinisches Treffen in Brühl

Die emsige Vorarbeit von Kreisinspektor Erich Zängler wurde auch in diesem Jahre durch das wohlgelungene Treffen der Goldberger in Brühl bei Köln belohnt. Selbst von Stuttgart und Bremen kamen am 4. Mai Gäste. Beim morgendlichen Gottesdienst, als Einleitung des Treffens, amtierte in der evangl. Kirche Pastor Kupfernagel, der einst in Goldberg sein Abitur machte. Die Kollektensammlung wurde einer armen alten und kranken Goldbergerin übersandt. Nach dem Mittagessen wurde der Nachmittag mit einer Totenehrung eingeleitet. Bürgermeister Hürten begrüßte die Gäste herzlich im Namen des Stadtrats, wobei er humorvoll auf mancherlei Parallelen zwischen Goldberg und Brühl einging.

Es folgte nun ein buntes Programm von Liedern, Gedichtvorträgen. Wie immer bei solchen Treffen, stand das Wiedersehenserlebnis der Gäste im Vordergrund, das Sich-Aussprechen über Vergangenes und den Neubeginn im deutschen Westen. Aber auch die Schönheiten von Schloß und Park Brühl verfehlten ihre Wirkungen nicht. 160 hatten sich gemeldet, 190 waren nach Brühl gekommen.

Goldberger im Frankenland

Unsere Anregung wegen Veranstaltung eines Treffens aller Landsleute aus dem gesamten Kreis Goldberg—Haynau—Schönau ist auf fruchtbaren Boden gefallen. Als Tag ist der 7. September 1952 in Aussicht genommen. Lohr a. Main will die Gäste von

Birkfleck angefangen bis Ketschdorf vereinen. Die Vorbereitungen sind im vollen Gang. Wir berichten mehr in nächster Ausgabe. Für heute nur eine dringende Bitte: Teilnehmer meldet Euch bald bei Hfrd. Lothar Meinhardt, Lohr a. M., Gärtnerstr. 510.

#### Heimatkreistreffen in Wolfenbüttel

Zum üblichen Lokaltreffen, das diesmal in Wolfenbüttel am 4. Mai stattfand, hätte man in Anbetracht des prächtigen Frühlingswetters eigentlich mehr Besucher erwartet. Die Wolfenbütteler Landsleute waren so ziemlich alle zur Stelle. Besonders herzlich wurde unser Senior Fleischermstr. Carl Schöps begrüßt. Am Vormittag fand eine Stadtbesichtigung unter Leitung von Dr. Grunow statt, die gewiß alle Teilnehmer hoch befriedigte. Nachmittags konnten etwa 90 Heimatfreunde begrüßt werden, denen Dr. Klose, Wolfenbüttel, Grüße des BvD und der Stadt Wolfenbüttel übermittelte. Die Ortspresse hatte Vertreter gesandt und ebenso besuchte Hfrd. Rock, Kreisvors. des BvD und Drucker unseres Heimatblattes, die trotz allem wohlgelungene Veranstaltung, die fast einen tragischen Ausklang genommen hätte. Denn auf der Heimfahrt nach Braunschweig schlug der Blitz in unsere Elektrische, die sofort an allen Ecken funkte und knatterte. Bis auf eine kleine Panik im Wagen lief aber alles glücklich ab.

Anläßlich des Inkrafttretens des sog. „Ostspargengesetzes“ verweisen wir nochmals auf unsern Bericht

im Februarheft 1951, wonach 1945 die Kontenlisten der Kreissparkasse Goldberg in Eger, Böhmen, beschlagnahmt worden sind. Falls diese Akten noch vorhanden sein sollten, befinden sie sich vermutlich bei der sowjetdeutschen Bankkommission in Berlin, Taubenstraße. Es empfiehlt sich nicht, Sparkassenbücher nach dort einzusenden. Kassenbuchhalter Georg Kabsch wohnt in (15a) Gräfentonne, Kreis Gotha, Langestr. 15; Sparkassenangestellter Richard Häusler aus Haynau jetzt in (16) Hanau a. M., Castellstr. 28; Paul Pfaffe (Hayn. Spark.) jetzt (10b) Rodewisch, Holtzschstr. 371; für die Niederschlesische Volksbank, Haynau, ist Direktor E. K. Doppelheuer, jetzt (16) Wiesbaden, Postfach Nr. 153 zu erreichen. Bei allen Anfragen an Genannte wie an die Heimatkreiskartei unbedingt Rückporto beilegen!

Am 27. April fand eine Zusammenkunft der Haynauer auf Burg Blankenstein statt. Für den Sommer d. J. ist ein größeres Treffen in Burg Blankenstein in Aussicht genommen, hoffentlich kollidiert es zeitlich nicht zu sehr mit dem 3. Bundestreffen.

Im nächsten Heimatbrief erhalten unsere Leser einen Bestellschein für die Überleitung des Bezugs auf Postauslieferung. Es wird nochmals gebeten, die Unkostenbeiträge aus den Quartalen bis einschl. II/52 möglichst bald zu begleichen, da noch etwa 600 Bezieher im Rückstand sind.

## Neuer Aufbau in der Fremde

Gustav Marschler aus Ulbersdorf hat in (20a) Lühnde üb. Lehrte nach Überwindung vieler Schwierigkeiten wieder ein Schuhhandelsgeschäft eröffnet, das bereits einen Teil alter

Heimatfreunde zu seinen Kunden zählt.

Der früh. Haynauer Raubtierfallenfabrikant Scholz hat sich in (10a) Wittichenau, Krs. Hoyerswerda, mit

viel Fleiß und Geschick wieder eine schöne Existenz geschaffen.

Scholz steht ihm trotz seiner 71 Jahre noch hilfreich zur Seite.

Fleischermeister Fritz Dörner aus Haynau, Mönchstr. 17, hat in Goldenstedt Neujahr 1951 eine Fleischerei eingerichtet, die sehr guten Zuspruch hat. Sein Schwiegervater Herr Josef

Reg.-Baurat a. D. Dipl.-Ing. Kurt Weikert aus Haynau wurde durch die Industrie- und Handelskammer als Sachverständiger für das Kraftfahrzeugwesen vereidigt. Er hat sich für Priesland in dieser Eigenschaft jetzt in Schortens ü. Jever, Kreuzweg 5, niedergelassen.

## Ruf der Heimat

Es rufen uns Stimmen durch Tage und Ferne,  
es rufen uns nächstens die glitzernden Sterne,  
wir können nicht fliehen, wir können nicht fliehen.  
Wir bleiben verhaftet, wir bleiben gebannt.  
Und wo wir auch immer die Straßen noch ziehn,  
und wo uns auch immer die Blumen noch blühen:  
Es rufen uns Stimmen aus heimlichem Land.  
Es rufen uns Stimmen!

Es rufen uns Bilder, die lange verloren,  
doch täglich im Herzen aufs neue geboren  
inmitten des Schaffens, und Werkens und Mühn:  
Zuweilen im Bruchteil von knappen Sekunden  
tritt vor unser Auge der Bergwälder Grün,  
wir sehen die Gipfel im Abendrot glühn.  
Es bleibt uns für ewig die Heimat verbunden.  
Es rufen uns Bilder!

Es rufen uns Sterne und Bilder und Stimmen,  
wenn abends die nächtlichen Feuer verglimmen  
und Schleier sich senken auf Tau und auf Tag.  
Dann steigt es voll Kraft in die Herzen hernieder:  
Des Nachtwindes wehen, der Nachtglocke Schlag,  
und was uns die Stille zu bringen vermag:  
es sind ja nur heimliche Lieder,  
es sind ja nur heimliche Lieder.

Jochen Hoffbauer.

## Herzlichen Glückwunsch!

Am 20. 4. 52 feierten Frau Ida Schreier, Goldberg (Schles.), War-muthsweg 9, jetzt Rothwind 27, Post Meinroth, und Herr Fritz Kusche, Kriegsblindenrentner, aus Holzenau, Krs. Goldberg (Schles.), jetzt Rothwind, Post Mainroth, die Goldene Konfirmation. — Altbauer Otto Zahn aus Alzenau, jetzt Esbeck ü. Elze, Krs. Alfeld, feiert am 11. 6. 52 seinen 80. Geburtstag. — Zum 70. Geburtstag von Post-Betr.-Ass. i. R. Hugo Budig aus Goldberg, Kavalierberg 10, jetzt Salz-Gebhardshagen, Ritter-Gebhardsstr. 14a, am 9. 5. 52. — Zum 81. Wiegenfest des Gärtnereibesitzers Heinrich Hoppe aus Konradswaldau am 21. Mai d. J. Vater Hoppe wohnt jetzt mit seiner Tochter in Ellenberg in einem kleinen Heim an der Auto-bahn Kassel-Frankfurt. Seine Lebens-gefährtin starb am 13. II. 46 nach

Schlaganfällen und Beinamputation im Krankenhaus Melsingen. — Zum 76. Geburtstag von Frau Klara Geßner aus Haynau, Kl. Burgstraße, jetzt Goldenstedt, Nord II, Siedlung 12, am 30. 4. 52. — Postinsp. a. D. Ernst Röhle, Goldberg, Riegnerstr. Nr. 6, jetzt Jever i. O., Anton-Relingstraße 17, wurde am 20. 5. 52, 79 Jahre alt. — Frau verw. Selma Göldner, geb. Dennert, aus Haynau, Friedrichstr. 14, feierte am 2. 5. 1952 in Castrop-Rauxel I, Overbergstraße 5a, ihren 81. Geburtstag. — Reichsbahnsekr. i. R. Paul Mai aus Goldberg, Ring 11, jetzt Berlin-Lankwitz, Wedellstr. 13, feiert am 21. 5. 52 seinen 70. Geburtstag. — Frau Anna Kunzendorf aus Steinsdorf, jetzt (16) Aschaffenburg, Schneidmühlenweg 77, feierte am 9. 4. 52 ihre 85. Geburtstag.

## Grüße außerhalb der Reihenfolge

Becher, Erhard und Lydia, geb. Winkler, aus Haynau, (21a) Barlo 33 ü. Bocholt.

Fechner, Berta, Bäckerei, Hermsdorf a. K.: (2) Sohland a. Spree, Pilsdörfel 796, Krs. Bautzen, Sa.

Reinhold, Oskar, (Bärsdorf-Trach): Golizanow, Posta Chojnow. Pow Zlotorya, Dolny-Slask.

Richter, Margarete, geb. Fechner,

aus Goldberg, Oberau 9: (21b) Gosenbach, Krs. Siegen i. W., Friedhofstr. 12. Ehemann Lothar Richter seit Febr. 45 in Breslau vermißt.

Winkler, Ernst, Gärtner, aus Adelsdorf, jetzt (22) Dittelsheim, Kreis Worms, Bismarckstr. 10.

Zimpel, Herbert, aus Petersdorf, jetzt (21b) Berleberg, Krs. Wittgenstein, Ilomrighauser Weg 20.

## Suchdienst

746. verw. Frau Berta Tschechner, Haynau, Bergstr. 1. — 750. Else Hain („Weidmannslust“), Geiersberg. — 753. Angehörige der laut Heimkehrer-Nachricht verstorbenen Frau Auguste Trisch aus Ober-Prausnitz. — 758. Frau Symonski aus Goldberg, Oberring, und 759 deren Tochter Erna Mlitzko, geb.

Symonski. — 760. Bäuerin Käthe Reuschel, geb. Lang, aus Ulbersdorf, und 761 deren Vater Samuel Lang, Bauer in Ulbersdorf. — 763. Lehrer Erich Nixdorf aus Haynau, — 764. Selma Fiebig, verw. Pohl, geb. Schröter, aus Hockenau. — 769. Oskar und Ida Franke aus Kosendau. — Familie Grassow aus Goldberg.

# 23. ANSCHRIFTENLISTE

## Leisersdorf (Kreis Goldberg)

- Gerstmann Paul: (23) Haustette, Krs. Vechta i. O.
- Grüttner, Erika: (21b) Overhagen 32, Krs. Lippstadt.
- Günther, Fritz: (13a) Friedenfels 99, Opf., Krs. Tirschenreuth.
- Haude, Emma, Reinhold u. Heinz: (23) Vestrup, Krs. Vechta i. O.
- Heidrich, Richard: (10a) Polbitz bei Dominitz, Krs. Torgau.
- Heinrich, Ida, Siedelung: (23) Carum üb. Lohne i. O.
- Heinrich, Meta: (23) Carum, Krs. Vechta.
- Hielscher: (10) Trebus, Post Hähnchen, Krs. Weißwasser, O.-L.
- Hiller, Josef: (23) Bartmannsholte, Post Eisen i. O.
- Hoffmann, Alfred: (23) Haustette, Krs. Vechta i. O.
- Jäckel, Hedwig: (2) Radusch im Spreewald.
- Jäschke, Ruth: (13a) Münchberg, Kulmbacher Str. 3.
- Jentsch, Alfred: (23) Bakum-Elmerslage, Krs. Vechta i. O.
- Joachim, Emilie und Joachim: (23) Haustette, Krs. Vechta i. O.
- Junge, Ernst, Gutsbes.: (13a) Königshütte 1, Post Steinmühle, Opf.
- Kabierske, Richard: (23) Carum über Lohne i. O.
- Kammer, Alfred: (19) Sitzenrode 44, Krs. Torgau.
- Klapper, Max: (15b) Windischhuba, Krs. Altenburg.
- Iske, Wilhelm: (23) Vestrup, Kreis Vechta i. O.
- Kaul, Reinhold: (10a) Trebus, Post Hähnchen, Krs. Niesky, OL.
- Klemm, Dietrich: (20b) Warberg ab. Helmstedt.
- Klemm, Kurt: (2) Sonnenwalde, Krs. Luckau, Ndr.-Laus., Peterhof.
- Knappe, Anna, Ww.: (23) Erlte-Visbeck, Krs. Vechta i. O.
- Knillmann, Frieda, geb. Villmor: (23) Wöstendöllen, Krs. Vechta i. O.
- König, Margarete: (15) Omerschiwitz, Krs. Gera, Nr. 14.
- Kraft, Heini und Irmgard: (23) Südfelde-Damme, Krs. Vechta i. O.
- Kranz, Herta: (10a) Bahra Hirschstein üb. Riesa (Sa.).
- Kretschmer, Bruno: (15) Naulitz, Krs. Gera, Thür.
- Krullmann, Willi, Bauunternehmer: (23) Wöstendöllen üb. Vechta i. O.
- Kuchler, Lenchen, Frau: (19) Pretzsch, Krs. Osterfeld, b. Weißenfels.
- Kühn, Artur: ist noch in Leisersdorf.
- Kummer, Alfred: (19) Sitzenrode 18, Krs. Torgau, Elbe.
- Lange, Liesbeth: (10a) Bahra bei Riesa, Elbe.
- Lauffer, Wilhelm: (10) Glauchau, Sa., Markt 9.
- Lissel, Kurt: (21b) Lüdenscheid i. W., Kölner Str. 9, II.
- Litsche, Paul: (10a) Trebus, Post Hähnchen, Krs. Weißwasser, O.-L.

# Unsere Toten

Aus Haynau: Wilhelm Flöter, Gr. Burgstr. 13, geb. 26. 4. 91, gest. 21. 9. 51 in Wetter a. Ruhr, Wilhelmstr. 20. — Hermann Kabitzke, Gartenstr. 15, geb. 23. 10. 92, gest. 15. 1. 51 in Wetter a. Ruhr, Kaiserstr. 19. — Artur Hanke, Eierhändler, Schützenstr., im Febr. 52 in Wetter, Ruhr, Karlstr. 11, gest. — Gustav Mestenhäuser, Parkstr. 1, am 24. 6. 51 in Castrop-Rauxel 80 Jahre alt gest. — Frau Sophie Karl, Wasserturmstraße, Gärtnerei, am 24. 4. 52 in Voerde, 59 Jahre alt, gest. — Konditormstr. Fritz Tepper, Ring, im April 52 in Glauchau, Sa., gest.

Aus Goldberg: Johann Sperling, Ziegelstr. 8, am 23. 5. 46 in Goldberg gest.

Aus dem Kreise: Im Elisabeth-Heim zu Nienstedt b. Twistringern starb am 4. 10. 50 Frä. Berta Kern aus Steinsdorf. Sie war ein fleißiges Bienchen. — Am 27. 6. 45 starb im Lager Sagan der Maurer Oskar Scholz aus Kreibau, 47 Jahre alt. Frau und Kinder sind noch in Kreibau. — In Kreibau starb am 6. 12. 51 Zimmermann Gustav Reipitsch, 76 Jahre alt. — Bauer Johannes Clausnitzer aus Alt-Schönau, gest. an Magenoperation, Sept. 50 in Bad Ems. — Am 10. 4. 52 starb in Görlitz, 85 Jahre alt, verw. Frau Schneidermstr. Anna Förster, geb. Müller,

früh. Hohendorf, zuletzt in Prausnitz. — Wirtschaftsinsp. und Bauer Willy Schwarz aus Leisersdorf, geb. 11. 9. 88, am 2. 3. 52 an Herzschlag in Osterfeine bei Damme, Kreis Vechta i. O., gest. — Stellmachermeister Robert Seliger und seine Ehefrau Emma, geb. Rotkirch, in Alzenau am 12. 2. 45 von Russen erschossen. — Am 9. 4. 52 starb in Hölingen, Krs. Hoya, Frau Anna Grell, geb. Heiland, 83 Jahre alt, früh. Steinsdorf. — Schmiedemstr. Wilhelm Tscharnitke aus Hohendorf am 6. 8. 50 in Hanau a. M. gest. — Anna Goelt, geb. Heiland, aus Steinsdorf, 82 Jahre alt, am 9. 4. 52 in Hölingen bei ihrer Tochter Meta Franke gest. Am 26. 2. 52 entschlief an den Folgen eines Unfalles der Schönauer Ehrenbürger Constantin Hahm, Oberstleutnant a. D., Ritterkreuzträger, im Alter von 39 Jahren. Letzte Adresse: Köln-Mühlheim, Clevischer Ring 168 a.

Der so plötzlich aus dem Leben gerissene, außerordentlich lebenslustige und frische Con. Hahm war allen Schönauer Bürgern als leuchtendes Vorbild für Draufgängertum und Pflichterfüllung bekannt. Er war das Muster eines deutschen Offiziers. Sein hervorragender Charakter und seine stets strahlende Laune haben ihm einen unglaublich großen Freudenkreis geschaffen, aber nie hat man gehört, daß ihm irgendjemand feindlich gesinnt war.

**Berichtigung:** In der Todesanzeige Frau Hedwig Popp, geb. Faustmann, ist bei der Aufführung der Hinterbliebenen in Nr. 1/52 auf Seite 16

ein Druckfehler unterlaufen. Statt Herta Sindler muß es heißen: Herta Simon, geb. Popp.

Am 26. Februar 52  
entschlief sanft mein  
lieber Mann, unser  
guter Vater

### **Hermann Thiel**

früher Haynau in  
Schlesien, Ring 44,  
Gastwirt zur Goldenen Krone

### **Ernestine Thiel und Kinder**

(20a) Nordstemmen  
Hann., Bruchhöfenstr.5

Nach kurzer, schwerer  
Krankheit entschlief  
am 8. 5. 52 mein lieber  
Mann, Vater u. Schwie-  
gervater, der Ober-  
steuersekretär

### **Friedrich Scholz**

früher Goldberg/Schl.,  
Riegnerstraße Nr. 6,  
im Alter von 56 Jahren

In stiller Trauer:  
Margarete Scholz, geb.  
Thomczik, Hannover,  
Goebenstraße 35  
Heinz-Günther Scholz  
und Frau Margret, geb.  
Drücke, Höxter/Wes.,  
Albaxer Straße Nr. 13,  
und Verwandte

Am 1. 4. 1952 starb mein lieber  
Gatte Vater, Schwiegervater, Bru-  
der, Opa, Onkel und Schwager.  
der Landwirt

### **Heinrich Krug**

im 71. Lebensjahr, einen Tag nach  
der Goldenen Hochzeit.

In stiller Trauer:  
Gottin Pauline Krug,  
Kinder, Enkel und An-  
verwannte

(15) Westerwald/Th im April 1952  
Früher: Kretbaum im Kreis Goldberg

Schlesierkalender 52 . . 1,60  
Jahrbuch 52 Guda Obend 2,10

portofrei  
noch sofort lieferbar

Otto Brandt · Braunschweig  
Gliesmaroder Straße Nr. 109  
Postcheck: 120923 Hannover

Wer kann Auskunft geben über  
meinen Ehemann

**Alfred Deichsel** aus Haynau

Gartenstraße 3. Wer war zuletzt  
mit ihm beim Volkssturm in Schön-  
nau? Letzte Nachrichten von ihm  
am 26. 4. 1945. Er befand sich auf  
dem Wege nach Mährisch-Ostrau.  
Nachrichten erbittet seine Ehefrau

**Berta Deichsel**

(2) Blesenthal I Mark, K.-Marx-Str. 5

Wer kann Auskunft geben über  
unseren Sohn **Helnz Deichsel**  
aus Haynau, Gartenstraße 6a.

Wer war mit ihm in Oppeln zur  
Ausbildung? Letzte Nachricht von  
ihm vom 10.1.45 aus Oppeln. Seit-  
dem fehlt jede Spur.

Nachr. erbitten an **Paul Deichsel**  
(20a) Bodenburg, Evenser Str. 21

Die Geburt unseres Töchterchens GISELA  
zeigen in großer Freude an

ROSEMARIE PETSCHOLT  
Dr. jur. GERHARD PETSCHOLT  
Oberstadtdirektor

Es freuen sich mit uns: Helaa, Holger und Gunter  
Bochum, den 13. Mai 1952, Rombergstraße 4

Fotos 13 x 18 cm  
Blick v. Haynauer Wasserturm

(Januarheft Titelseite)  
sofort lieferbar. Preis DM 2,50

Luftbild-Fotos von Haynau u.  
Goldberg . . . . je 2.70 DM

Otto Brandt · Braunschweig

**Anstecknadeln**

jetzt lieferbar mit Wappen

von Haynau . . . . DM 1,30  
von Goldberg . . . . DM 1,20

Porto besonders

Otto Brandt · Braunschweig  
Gliesmaroder Straße Nr. 109

# Zum 3. Bündestreffen

vom 19. - 22. Juni 1952 versammeln sich  
alle Schlesier in Hannover.

# PELLKARTOFFELN UND LEINOEL

Leinöl ist ostdeutsche Spezialität. Auch zahlreiche schlesische Dörfer hatten eine Leinölmühle. Emsig wurde da von den Bauern, die Leinsamen z. Schlagen und Pressen anliefernten, darüber gewacht, daß ihre Leinsat gemahlen wurde und nicht die des Nachbarn. Denn ihre war natürlich tausendmal besser. „Frisches Leinöl eingetroffen“, einst ein Zauberwort für die sorgende Hausfrau. Kein Wunder, das fri-Beschwerden von Magen, Darm, Galle, Leber, Lunge hat es sich hervorragend bewährt. Leinöl ist ein altes Hausmittel, das auch von Ärzten sehr empfohlen wird. Denn Leinöl enthält Eiweißstoffe, Lecithin und Pflanzenzucker, auch die Vitamine A, B, C. Es ist gelungen, eine bekannte schlesische Firma, die nach dem Zusammenbruch ihren Sitz nach Bremen verlegt hat, zu veranlassen, Leinöl nach schlesischer Art in den Handel zu bringen. Gleich wenn es aus der Presse kommt, also naturrein und unraffiniert.

Überzeugen Sie sich von der Qualität meines unraffinierten

## Speise Leinöls



Marke »Schneekoppe«

indem Sie Gratisprobe anfordern.  
Liter DM 4,30 - ab 3 Liter portofrei  
und spesenfrei! Nachnahme.

Schlesisches Leinöl, Bremen, Prager Str. 30

sche duftende Leinöl war beliebt bei alt und jung. Wer erinnert sich noch an Puffer, auch Pfannkuchen in Leinöl gebacken, und „Pellkartoffeln und Leinöl“, das waren gar köstliche Dinge. Arm und reich aß es, und alle gediehen dabei prächtig. Denn das unraffinierte, naturreine, herrlich schmeckende Nahrungsmittel kann man als Gesundheitsöl bezeichnen. Es hat mancherlei Vorzüge. Bei

Ein schlesischer Pfarrer erzählt seine Erlebnisse während des zweijährigen Dienstes in der Heimat unter Russen- und Polenherrschaft:

Rudolf Irmiler

### HEIMKEHR

12 schlesische Geschichten aus den Jahren 1945-1947

Preis: 1,80 DM. Bei Vorkasse erfolgt Lieferung portofrei.

**GERHARD WEBER VERLAG**

(14a) Lorch (Württ.)

Postscheckkonto: Stuttgart 71926

### Suchanzeige

Es wird gesucht

#### Frieda Mehl

aus Pilgramsdorf,  
Kreis Goldberg,  
Willi Mehl aus  
Hockenau im Kreis  
Goldberg. Jetzt (23)  
Visbeck Kr. Vechta  
in Oldenburg. Gef.  
Auskunft erbeten

### Suchanzeige

Wer weiß etwas üb. das Schicksal meines seit 1944 vermißten Sohnes

#### Walter Löffler?

Klara Löffler, geb. Lienig aus Goldberg, Friedrichstr. 16, jetzt (24) Hamburg Nr. 20 Eppendorfer Baum 33

**Bestellungen für das III. Quartal ab 20. Juni 52 bei d. zuständ. Postanstalt. Rückstände begleichen**

Schriftleitung und Verlag: Otto Brandt, Schriftleiter, (20 b) Braunschweig, Glesmaroder Str. 109, II. — Druck: Grenzland-Druckerei Rock & Co. (Süd-Ostdeutsche Verlagsanstalt), (20 b) Groß-Denkte über Wolfenbüttel. Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Otto Brandt, Schriftleiter, (20 b) Braunschweig — Postscheckkonto: Hannover Nr. 1209 23. — Ständige Mitarbeit der Heimatfreunde erbeten. — Unkostenbeitrag der Bezieher: Vierteljährlich DM1,80 West, Erscheint alle Monat um den 25. d. M Anzeigenschluß am 10.

Verlangen Sie Anzeigenhefte